

Das neue Millionen-Ding

„Store Anything“ lagert mit Risikogeld

Nachdem der deutsche Umzugsmarkt mit Move24 und Movinga 2016 zwei risikoinvestierte Startups begrüßen musste und im selben Jahr auch mit Relocately ein Relocation-Vermittler antrat, blieb die Frage: Wann kommt das Millionending fürs Selfstorage? Jetzt!



Vom Selbstfahrer zum Containerpoolisten: Anton Marintsev (l.) und Jörg Schwarzrock gründeten Store Anything bereits 2014.



Fotos: Store Anything



Der Generation unter 25 muss man Dinge offenbar anders erklären als Menschen, die noch mit Kassetten- und Videorekordern aufgewachsen sind: Die beiden Gründer des Selfstorage-Startups Store Anything, Jörg Schwarzrock und Anton Marintsev sagten 2016 in einem Interview, sie hätten „eine physische Dropbox erfunden“.

1,5 Millionen Euro für bundesweiten Start

Flachs beiseite: Store Anything ist heute ein Selfstorage-Anbieter, der Container im Ganzen vermietet. Interessant ist zum einen der Weg zum heutigen Geschäftsmodell. Begonnen wurde bereits 2014 mit kleinen Plastikboxen, die mit einem Hol- und Bringdienst kombiniert wurden. Ähnlich wie das österreichische Storebox änderte sich das Business mit dem Einstieg von Risiko-Investoren. Die hat Store Anything jetzt erstmals im großen Stil gefunden, fünf Jahre nach dem Markteintritt. 1,5

Millionen Euro sind an das Berliner Unternehmen geflossen. Die Gelder stammen aus drei Kassen: Die Investitionsbank des Landes Brandenburg ist mit seiner Tochter BFB Brandenburg Kapital dabei, Theo Kapital und Business Angels investieren auf eigenen Rechnung. Das Ziel laut Geschäftsführer Schwarzrock (sein Mitgründer Marintsev ist „nur“ noch der Marketingkopf der Truppe) ist, bundesweit als Marke auftreten zu können.

Von dieser Marke ist das Unternehmen, das heute aus sechs Mitarbeitern besteht, allerdings noch ein ganzes Stück entfernt. Drei Containerparks gibt es in Berlin, einen in Duisburg und seit einigen Wochen einen in Simmerath, einem kleinen 15.000-Einwohner-Nest in der Eifel, ohne nennenswerte Peripherie. Die jüngste Expansion verwundert etwas, denn ursprünglich wollte Store Anything nur in Ballungszentren ihre Container aufstellen. Zwei weitere Standorte sind aktuell in der Planung. Ernst nehmen muss man die kleine Gruppe allein auf Grund ihrer Größe,

denn ihr gehören inzwischen über 450 20-Fuß-Container. Die angemieteten Grundstücke sind eingezäunt, videoüberwacht und den 24-Stunden-Zugang zum eigenen Container regeln ein kleiner Digital-Transponder und Zahlencode.

Kampfansage: 20-Fuß-Container für 99 Euro

Als echte Kampfansage ist die Preisstruktur von Store Anything zu verstehen: 99 Euro kostet ein kompletter Seecontainer monatlich, benötigt ein Kunde zusätzlich Strom, kommen noch einmal 20 Euro oben drauf. Allerdings schwächelt das Leihsystem an zwei Fakten: Versichert ist der Inhalt jedes Containers nur mit 1.000 Euro, Zusatzversicherungen werden nicht angeboten. Zudem werden Kunden nirgendwo auf der Website informiert, was in den Containern mit länger eingelagerten Möbel und Gegenständen ohne Klimatisierung passiert.